



Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Jahresbericht 2013 **Schulsozialarbeit an der Grundschule**

Inhaltsverzeichnis

Schulsozialarbeit an der Grundschule Wentorf

1. Tätigkeitsbereiche

1.1. Konfliktintervention

1.2. Prävention

2. Personelle Situation

3. Räumliche Situation

4. Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit-Niedrigschwelligkeit

5. Jahresstatistik

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)

6.2. Kooperation mit weiteren Einrichtungen und Vereinigungen

7. Supervision

8. Ausblick

Schulsozialarbeit an der Grundschule Wentorf

Schulsozialarbeit versteht sich als ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das durch verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Angebote und Methoden der Jugendhilfe werden somit integrativer Bestandteil der Schule.

Die Schulsozialarbeit hat im Berichtsjahr 2013 Hilfen in Form von Konflikt- und Krisenintervention, Erziehungsberatung, präventiv ausgerichtete Leistungen im Bereich der Konfliktlösung und dem Sozialverhalten angeboten.

Neben einzelfallbezogenen Leistungen fand die Vernetzung und die Kooperation der Schulsozialarbeit im System Schule statt.

1. Tätigkeitsbereiche

Das Angebot der Schulsozialarbeit richtet sich gleichermaßen an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.

1.1. Konfliktintervention

Angeboten wird fachlich qualifizierte Beratung für alle, die nach Auswegen oder Veränderungen suchen, Unterstützung und Hilfe in Erziehungssituationen wünschen oder im schulischen Kontext etwas verändern wollen.

Die Beratung ist vertraulich, freiwillig und kostenfrei.

Beratung gelingt immer dann, wenn der Wunsch zur Veränderung mitgebracht wird und die Bereitschaft vorhanden ist, in den Perspektivwechsel zu gehen.

Maßnahmen zur Konfliktintervention sind als kurze bis mittelfristige Hilfen angelegt.

Die Betrachtung des schulischen und familiären Kontextes und die Anregung von Veränderungsprozessen in beiden Systemen (Schule und Familie) ist oft notwendig, hilfreich und zielführend.

Problematische Situationen versuche ich in ihrer Ganzheit zu erfassen, kontextbezogen zu verstehen und daraus mit allen Beteiligten neue Perspektiven und Lösungen zu finden sowie eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten zu erreichen und umzusetzen.

Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich im Rahmen schulbezogener Problemlagen oder bei Erziehungsfragen in der Schule von mir beraten lassen, des Weiteren bin ich zur Unterstützung in Krisensituationen zuständig.

Unterrichtsbegleitungen, Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, der Austausch mit den Fachkräften, das Hinzuziehen schulexterner

Unterstützungssysteme sowie das Hinzuziehen der Eltern werden - sofern gewünscht und erforderlich - von mir angeboten und angeregt.

Eine Herausforderung der schulischen Beratung sind die vielen unterschiedlichen Informationen und Anliegen, die in einem Fall berücksichtigt werden müssen.

Aufgrund von Unterrichtsstörungen durch Kinder, ergab sich in der Vergangenheit ein inhaltlicher Bedarf, sich mit diesem Thema in Schule zu beschäftigen. Im Dezember 2013 wurde von Seiten der Schulsozialarbeit dazu eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Die Leitung und Koordination wird von der Schulsozialarbeit durchgeführt. Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind Vertreter aus der Lehrerschaft und der schulischen Erziehungshilfe.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden in einer pädagogischen Konferenz 2014 der Lehrerschaft und dem Elternbeirat vorgestellt .

1.2. Prävention

Schulsozialarbeit als Feuerwehrfunktion zu sehen und sie nur dann zu rufen, wenn es schon "brennt" und die Probleme von der Schule allein nicht mehr gelöst werden können, greift zu kurz. Für das Gelingen von Präventionsangeboten sind schulische Rahmenbedingungen notwendig beziehungsweise müssen geschaffen werden.

Nach den Herbstferien 2013 ist das Schultrainingsprogramm „Lubo“ verbindlich in allen ersten Klassen gestartet. „Lubo aus dem All“ ist ein Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, um Verhaltensstörungen und dem Entstehen von Gewalt vorzubeugen und zugleich Lernmöglichkeiten zu verbessern. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden werden zusammen mit der Klassenlehrkraft und der Schulsozialarbeit durchgeführt. Auf dieser Basis kann der Aufbau sozialer und emotionaler Kompetenzen systematisch erfolgen und eingeübt werden.

Bisher konnte eine positive Bilanz in allen ersten Klassen gezogen werden. Die Kinder lassen sich auf die Rahmenhandlung, verkörpert durch die Lubo-Handpuppe, ein. Gestartet wurde mit dem Grundlagentraining, in dem die Basisemotionen erarbeitet werden.

Inhalte und Medien des Trainings sind so konzipiert, dass zentrale Elemente mit minimalem, zusätzlichem Zeitaufwand in den Schulalltag außerhalb der Trainingsstunden fließen können und von den Lehrkräften zum Einsatz kommen. „Lubo“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schule und Jugendhilfe. 80% der Kosten übernimmt der Kreis, 20% der Kosten einschließlich der Folgekosten werden von dem Schulträger übernommen.

Spezielle präventive Angebote der Schulsozialarbeit, die bei Bedarf oder auf Wunsch der jeweiligen Lehrer/innen angeboten werden, sind:

a)

Die Einführung des **Klassenrats**: Der Klassenrat ist eine regelmäßige Gesprächsrunde, in der sich Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B.: Ausflügen oder Projekte, Organisationsfragen wie Dienste und Regeln, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

b)

Wahrnehmungsförderung mit der Klangschale: Klangschalen regen alle Sinne an. Wenn man sie mit den Fingerkuppen berührt oder mit einem Schlägel zum Klingen bringt, ertönt ein vielfältiger Klang. Dieser setzt sowohl einen akustischen als auch einen taktilen Reiz und stimuliert so gleichzeitig die auditive und sensorische Wahrnehmung. Der Klang berührt auch emotional auf wohltuende Weise. Der Einsatz der Klangschale ist sowohl im Klassenverband als auch im Einzelsetting möglich.

c)

Im zweiten Schulhalbjahr 2012 bestand für die Schülerinnen und Schüler das wöchentliche **Angebot der Streitschlichtung**. Zwei Schülerinnen aus der 4. Jahrgangsstufe hatten sich in einer Ferienaktion zum Streitschlichter ausbilden lassen. Trotz ausreichender Werbung, Informationen und einer Vorstellung in allen Klassen wurde das Angebot kaum wahrgenommen. Damit eine erfolgreiche

Streitschlichtung erfolgen kann, halte ich eine Vernetzung innerhalb der Schule für eine Grundvoraussetzung. Hierzu bedarf es einer Arbeitsgruppe.

2. Personelle Situation

Die Stelle der Schulsozialarbeit wird von mir mit einer halben Stelle (50%) ausgefüllt. Die Bereitschaft zur Flexibilität in meinen Anwesenheitszeiten wirkte sich zu Gunsten aller Ratsuchenden aus.

Durch die steigende Nachfrage an Beratung, die Komplexität der Fälle und die Einführung des Schultrainingsprogramm „Lubo“ kam es in den Monaten November und Dezember 2013 zu einer wöchentlichen Aufstockung von 3 Stunden.

3. Räumliche Situation

Durch den Umzug in die neue Grundschule verbesserten sich die Räume der Schulsozialarbeit merklich. Insgesamt stehen drei einzelne Räume zur Verfügung, so dass je nach Bedarf auf das Büro, den Gruppenraum oder den Gesprächsraum zurück gegriffen werden kann.

4. Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit-Niedrigschwelligkeit

Für die Schülerinnen und Schüler besteht von Montag bis Mittwoch in den Pausen das Angebot einer offenen Sprechstunde. Durch meine Präsenz in der Info-Lehrerpause, Teilnahme bei Bedarf an Konferenzen der Lehrerschaft sowie das flexible Reagieren in Konflikt- und Krisensituationen und dem kontinuierlichen Austausch mit der Schulleitung ist die Schulsozialarbeit im Schulalltag fest verankert. Im Berichtsjahr liegt die Zeit der Anmeldung zum Erstgespräch innerhalb von zwei Wochen.

5. Jahresstatistik

Konflikt und Kriseninterventionsgespräche

	2012	2013
Schüler:	39	70
Lehrer:	37	49
Eltern:	35	53

Präventiv ausgerichtete Leistungen im Bereich Konfliktlösung und Sozialverhalten

2012				
Klassenstufe	1	2	3	4
Stundenumfang	10	1	2	2

2013				
Klassenstufe	1	2	3	4
Stundenumfang	62	12	2	5

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulsozialarbeit präsentierte sich und ihr Angebot im Berichtsjahr 2013 bei öffentlichen und nicht-öffentlichen Veranstaltungen.

Im September 2013 wurden die Angebote und die Handlungsketten der Schulsozialarbeit am Tag der offenen Tür vorgestellt.

Im September stellte sich die Schulsozialarbeit beim Elternabend für die Erstklässler vor und informierte über das Angebot.

In Zeitungsartikeln wurde das Schultrainingsprogramm Lubo ausführlich der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

6.1. Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)

Neben interner Fallplanung fand in 2013 vermehrt eine gemeinsame Hilfeplanung mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst sowie Eltern und Lehrerschaft statt. Regelmäßige Gespräche sowie Telefonate wurden durchgeführt.

6.2. Kooperation mit weiteren Einrichtungen und Vereinigungen

- schulische Erziehungshilfe Förderzentrum Schwarzenbek,
- Schulverein der Grundschule Wentorf
- Erziehungsberatungsstelle Geesthacht und Schwarzenbek und dem Beratungszentrum Reinbek;
- Praxis Dr. Bönkemeyer und Praxis Uhlenbrock;
- Tagesklinik Büchen;
- Pro Familia - Durchführung des Programms "Ziggy zeigt Zähne"

7. Supervision

Im Berichtsjahr wurde die externe Supervision von Frau Tangermann (Schulsozialarbeiterin der Regionalschule) und mir in Bergedorf fortgesetzt. Für die Fallarbeit wird so den fachlichen Standards entsprechend regelmäßig externe Supervision in Anspruch genommen. Die Sitzungen finden in Abständen von 6-8 Wochen statt.

Im vierwöchigen Rhythmus finden Kooperationsgespräche mit Frau Tangermann und Herrn Kramer statt.

Ein weiterer regelmäßiger Informationsaustausch findet jede vierte Woche mit der Offenen Ganztagschule in den Räumen der Schulsozialarbeit statt.

8. Ausblick

In 2014 wird die Bewältigung der Inanspruchnahme und Auslastung der Schulsozialarbeit durch Ratsuchende, vor allem wegen der besonderen Komplexität sowie dem hohen Beratungsaufwand vieler Fälle, eine große Herausforderung sein.

Eine weitere Herausforderung in 2014 wird die Erstellung eines einheitlich verbindlichen Handlungsplanes innerhalb der Schule bei Unterrichtsstörungen sein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Schülerinnen und Schülern, Eltern und der Lehrerschaft sowie der offenen Ganztagschule für das Vertrauen, die Unterstützung und das Einlassen meiner fachlichen Komponente im System Schule bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Schulleitung, Frau Witzisk, die Raum und Zeit für konstruktiven Austausch gibt.

Ich danke für die Würdigung meiner Arbeit, die ich aus den persönlichen Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerschaft und der Offenen Ganztagschule erfahren habe.

Wentorf, im Januar 2014

Andrea Padel